

Beobachten , Dokumentieren und Fördern

In unserer Einrichtung sind die Beobachtung von Kindern und die Analyse ihrer Bedürfnisse eine unverzichtbare Grundlage für unser pädagogisches Handeln und die Überlegungen von pädagogischen Handlungsstrategien.

Kinder individuell beobachten

Um die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes zu begleiten und zu fördern wenden wir unterschiedliche Beobachtungsverfahren an. Alle pädagogischen Fachkräfte in unserem Haus sind in den ausgewählten Beobachtungsverfahren geschult, um jedes Kind individuell durch alltagsintegrierte, wahrnehmende, ressourcenorientierte Beobachtung in seiner Entwicklung zu begleiten.

Unserer Zielsetzung ist es das Kinder, Eltern und Familien sich in unserer Einrichtung angenommen und wohl fühlen. Dafür bedarf es einer intensiven Beobachtung der Kinder unsererseits vom Eintritt in die Tageseinrichtung bis zur Einschulung.

Wohlbefinden und Engagement der Kinder im Alltag der Einrichtung werden von allen Fachkräften situationsbezogen beobachtet, wahrgenommen und stickpunkthaft dokumentiert.

Anhand von (Schlüssel-)Situationen aus dem Alltag des Kindes in der Einrichtung beschreiben und dokumentieren wir, wie und was das Kind lernt. Dies halten wir in sogenannten „Lerngeschichten“ fest.

Lerngeschichten machen einen Lernprozess bewusst und sollen so dabei helfen, Lernen effektiver zu gestalten. (Handlungsstrategie) Sie halten Ausschnitte des Schlüssellernens fest, in denen Kinder neue Arbeitstheorien und Lerndispositionen entwickeln und verinnerlichen.

Des Weiteren wird das Kind im Zusammenhang, Alter und Entwicklung, beobachtet. Diese Beobachtungen werden nach wissenschaftlich anerkannten Verfahren zur Früherkennung durchgeführt, dokumentiert und ausgewertet.

Hierfür verwenden wir BaSik U.3 und BaSik Ü.3, DESK 3-6, Leuener Modell und wir verfassen Lerngeschichten.

Bei Auffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen, Entwicklungsdefiziten beobachten wir die Kinder zusätzlich und dokumentieren mit Hilfe der Beobachtungsbögen: Bielefelder Screening, BBK, BEK, FBB-HKS.

Auf Wunsch der Eltern füllen wir zudem die Erzieherfragebögen zur Vorlage bei den U-Untersuchungen aus.

Alle pädagogischen Mitarbeiter sind durch unterschiedliche, regelmäßige Fortbildungen in der Anwendung dieser Beobachtungsverfahren geschult, bzw. werden in unseren Teamsitzungen mit den Beobachtungsverfahren vertraut gemacht.

Auf der Grundlage der „Sieben Kompetenzen“, „Grundsteine der Entwicklung“ und „Beobachten und Dokumentieren“ / Petermann und Petermann entwickelten wir im gesamten Team Formulierungshilfen, die in einem jährlichen Entwicklungsbrief für alle Kinder der Einrichtung verwendet werden. Dabei fließen dann auch Beobachtungen hinsichtlich des Wohlbefindens und des daraus resultierenden Engagements der Kinder mit ein.

Einmal jährlich bekommen alle Kinder einen Entwicklungsbrief, indem unsere Beobachtungen hinsichtlich Wohlbefinden, Engagement, Sprachliche Entwicklung, Motorische Entwicklung und Kognitive Entwicklung beschrieben sind.

Des Weiteren wird die soziale Kompetenz, die emotionale Kompetenz, musische Kompetenz, Umgang mit Medien, Haltungs- und Bewegungssteuerung dokumentiert.

Diese gezielten Beobachtungen helfen uns zudem, unsere Angebote auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abzustimmen und unsere Bildungskonzepte daraufhin zu überprüfen, ob Kompetenzen, die Kinder brauchen und bereits haben, ausreichend berücksichtigt sind.

Unsere, aus unseren Beobachtungen resultierenden Bildungsangebote, tragen dazu bei, dass alle Kinder unabhängig ihrer Herkunft gleiche Chancen erhalten. Sie erwerben Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie für eine gelingende Lebensgestaltung brauchen. Wir bieten den Kindern ein anregendes Lernumfeld, in dem die Neugier der Kinder geweckt wird, sie experimentell und kreativ nach eigenen Interessen und Bedürfnissen lernen können. Fragen der Kinder werden von uns angemessen beantwortet.

In einem, für jedes Kind angelegten Ordner werden, neben diesen Beobachtungsdokumenten, Fotos und „Werke der Kinder“ und neuste Entwicklungen gesammelt. (Portfolio) Dieser Ordner ist jeder Zeit für die Kinder und Eltern zugänglich und einsehbar.

Einmal im Jahr bieten wir neben spontanen, situationsbezogenen Gesprächen mit den Eltern, einen „Elternsprechtage“ an. Gemeinsam mit den Eltern werden Zielvereinbarungen und Handlungsstrategien, mit Blick auf die bisherige und weitere Entwicklung des Kindes besprochen.

Zum Ende der Kindergartenzeit erhalten alle Kinder eine umfangreiche und detaillierte Dokumentation ihrer gesamten Entwicklung während ihrer Zeit in unserer Einrichtung. Diese Dokumentation geben wir allen Eltern als Übergabedokument mit. Die Eltern entscheiden ob sie diese an die Schule weiterreichen.

Unser Familienzentrum Brigittenheim arbeitet, wie schon erwähnt, mit wissenschaftlich anerkannten, ressourcenorientierten Beobachtungsverfahren. Diese Verfahren sind dem Alter der Kinder angemessen.

Jedes Kind wird von den pädagogischen Fachkräften anhand von unterschiedlichen Beobachtungsmodellen beobachtet.

Die Beobachtungen werden dokumentiert und im fachlichen Austausch mit den zuständigen Fachkräften ausgewertet.

Die dokumentierten, ausgewerteten Beobachtungen dienen der Entwicklung individueller pädagogischer Handlungsstrategien.

Die pädagogische Fachkraft wendet sich dem Kind in wertschätzender Haltung zu. Durch die individuelle Beobachtung wird das Kind als Person in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Das KTK- Gütesiegel-BRH und das Leitbild unserer Einrichtung zeigen die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte, jedem Kind in der Begegnung „Ansehen“ zu verleihen. Das Kind muss sich Zuwendung und Anerkennung nicht durch erwartetes Verhalten oder besondere Leistungen verdienen. Die Wertschätzung der Persönlichkeit kommt ihm aufgrund der christlichen Überzeugung der „Ebenbildlichkeit Gottes“ zu und verlangt in der Begegnung mit ihm respektvollen Umgang „auf Augenhöhe“.

Die Beobachtungsverfahren werden von allen pädagogischen Fachkräften verbindlich angewendet.

Neue Fachkräfte werden im Rahmen der Einarbeitung in die Anwendung dieser Beobachtungsverfahren durch die Leitung oder den Kollegen in den einzelnen Gruppen bzw. in unseren wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, eingewiesen.

(Angebote, Bewegung, Musik, Kiga-Plus, Wuppi, Zahlenland, die von unterschiedlichen Fachkräften durchgeführt werden, führen zu einer weiteren, umfassenden Beobachtung der Kinder von unterschiedlichen Personen.)

Alle Beobachtungen werden in einer individuellen Entwicklungsdokumentation / Entwicklungsbrief für jedes einzelne Kind zusammengeführt. Diese Dokumentation wird in das jährliche Entwicklungsgespräch (Elternsprechtage) mit den Eltern einbezogen.

Von jedem Kind liegt jährlich mindestens eine Beobachtungsdokumentation vor. Der Verlauf der Entwicklungsschritte wird somit dokumentiert. Wenn das Kind die Einrichtung verlässt, liegt die durchgängige Dokumentation des Entwicklungsverlaufs des Kindes vor.

Für die Dokumentation unserer Beobachtungen, Gruppenanalyse, (Leuener Modell) Lerngeschichte, Entwicklungsbrief usw. planen wir einmal im Monat einen Freitagnachmittag ein. Ansonsten entscheiden die einzelnen Fachkräfte eigenständig, nach ihren jeweiligen zeitlichen Ressourcen, wann sie ihre Beobachtungen verschriftlichen.

Die Entwicklung des Kindes dokumentieren

In der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation beschreiben die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung, wie sich das Kind die Welt aneignet, Sinnzusammenhänge entdeckt und Erklärungsmuster für seine Erfahrungen sucht und findet.

Mit Hilfe von Kurznotizen, gezielten längeren Beobachtungen, Fotodokumentationen, Portfolio und die Übertragung der Beobachtungen in die DESK Bögen wie auch die qualitative Auswertung von BaSik, wird sichtbar, wofür sich das Kind interessiert, was es bei seinen Aktivitäten erlebt und wie es seine Aktivitäten ausführt. Durch die spätere Zusammenschau der Einzelteile in der Dokumentation sind dann die Entwicklungsprozesse erkennbar.

Unsere Entwicklungs- und Bildungsdokumentation orientiert sich an den Interessen, Fähigkeiten, Talenten und Stärken eines Kindes und macht die Entwicklungsprozesse sichtbar.

Wenn die Kinder unsere Einrichtung verlassen, liegt eine durchgängige Dokumentation seines Entwicklungs- und Bildungsverlaufes vor.

Die Dokumentationsmappe wird dem Kind und seinen Eltern beim Verlassen der Tageseinrichtung ausgehändigt. Sie kann von den Eltern genutzt werden zum Gespräch mit der Schule bei der Einschulung des Kindes, kann jedoch auch während der gesamten Zeit in der Einrichtung von den Eltern eingesehen werden. Gespräche mit den Eltern hinsichtlich der Entwicklung der Kinder werden durchgängig geführt.

Die Vorgaben zur Entwicklungs- Bildungsdokumentation im KiBiz von NRW werden beachtet.

Das Dokumentieren ganz persönlicher Entwicklungsprozesse eines Kindes erfordert eine hohe Sensibilität. Dabei steht für uns die Würde des Kindes im Vordergrund. Die Zuwendung zum Kind und das Interesse, es zu verstehen und immer besser kennenzulernen, leiten das Handeln aller pädagogischen Mitarbeiter unserer Einrichtung. Die Reflektion und Weiterentwicklung der eigenen Wahrnehmungsfähigkeit tragen dazu bei, die Beobachtungsergebnisse unvoreingenommen zu analysieren. Beobachtungen und Dokumentationen sind daher auch regelmäßiger Themenbestandteil der wöchentlichen Teamsitzung sowie Fortbildungen bezüglich dieser Thematik.

Die Entwicklungsdokumentation unserer Einrichtung umfasst Berichte aus den systematischen Beobachtungen nach den unterschiedlichen, vorgegebenen Verfahren, spontane Aufzeichnungen zu Aktivitäten, Äußerungen und Erlebnisse des Kindes.

In einem eigenen Ordner, der dem Kind und den Eltern jederzeit zugänglich ist, sind Fotos, Zeichnungen, Zitate und Berichte, die es selbst zu Protokoll gibt, gesammelt. Sie ergänzt die umfassende Entwicklungsdokumentation der pädagogischen Mitarbeiter. Die Entwicklungsdokumentation dient dazu, einen Überblick über den Entwicklungsverlauf zu erhalten und die Eltern im Entwicklungsgespräch zu informieren. Die Form der Entwicklungsdokumentation ist im Team miteinander abgestimmt und durch entsprechende

Regelungen für alle verbindlich festgelegt. Da die Entwicklungsdokumentation individuelle Informationen zur Persönlichkeit des Kindes enthält, wird sie als persönliches Eigentum des Kindes behandelt und im Sinne des Datenschutzes geschützt.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Entwicklungsdokumentation / Entwicklungsbriefe als Grundlage zur Planung ihres pädagogischen Handelns. Dieses wird im Team überprüft und ggfs. korrigiert.

In unserer Einrichtung können die Kinder; altersentsprechend, an der Erstellung ihrer Entwicklungsgeschichte mitwirken. Sie werden beteiligt an der Auswahl ihrer Erlebnisse und Erfahrungen, die in die Dokumentation aufgenommen werden. Damit wird die Entwicklungsdokumentation zur Biografie des Kindes während seiner Zeit in unserem Familienzentrum.

Die Entwicklungsdokumentation / Portfolio bildet die persönliche Entwicklungsgeschichte des Kindes während seiner Zeit in unserer Einrichtung ab.

Die pädagogischen Mitarbeiter dokumentieren anhand von Beobachtungen die Entwicklungs- und Bildungsgeschichte der Kinder. Diese ergibt sich unter anderem aus den Auswertungen von Lerngeschichten, der DESK Bögen, sowie aus der qualitativen Auswertung der BaSik Bögen.

Für die Dokumentation unserer Beobachtungen, Gruppenanalyse, (Leuener Modell) Handlungsstrategien, Lerngeschichte, Entwicklungsbrief usw. planen wir einmal im Monat einen Freitagnachmittag ein. Ansonsten entscheiden die einzelnen Fachkräfte eigenständig, nach ihren jeweiligen zeitlichen Ressourcen, wann sie ihre Beobachtungen verschriftlichen.

Alle Dokumentationen werden zudem dazu genutzt, pädagogisches Handeln zu überprüfen, ggfs. zu korrigieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

In Entwicklungsgesprächen mit den Eltern werden Ziele zur Förderung und Unterstützung der Potenziale des Kindes vereinbart.

Die pädagogischen Fachkräfte schützen und achten die Entwicklungsdokumentation des Kindes als persönliches Eigentum.

Kinder individuell fördern

Auf Grundlage der Erkenntnisse aus den Beobachtungen entwickeln die pädagogischen Fachkräfte eine individuelle Handlungsstrategien, die die Interessen und Potenziale eines jeden Kindes berücksichtigt.

Gemeinschaftsfördernde Aspekte sind daher Bestandteil der individuellen Förderung für die Selbstbildungsprozesse des Kindes.

In unserem Familienzentrum ist die „individuelle, stärkenorientierte ganzheitliche Förderung eines jeden Kindes“ (KiBiz § 13 b) Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Die pädagogischen Fachkräfte überlegen für die Kinder pädagogische Handlungsstrategien mit geeigneten Anregungen zur individuellen Entwicklungsförderung.

Die zehn Bildungsgrundsätze NRW sind in unseren pädagogischen Bildungskonzepten berücksichtigt.

Zu jedem Bildungsgrundsatz verfügt unserer Einrichtung über ein separates Konzept welches jährlich evaluiert und aktualisiert wird.

Die pädagogischen Fachkräfte wissen um das Potenzial eines jeden Kindes, alles zu lernen, was bei seiner Persönlichkeitsentwicklung einem Leben in Fülle dient. Unsere pädagogischen Handlungskonzepte beruhen darauf, jedes Kind anzunehmen, wie es ist und ihm in seinem Selbstwertungsprozess Raum, Zeit und Gelegenheit zu geben, seine Kompetenzen zu erproben und seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Unsere individuellen pädagogischen Konzeptionen enthalten Ideen zur Unterstützung des Lernverhaltens des Kindes. Sie gründen auf den Beobachtungen und berücksichtigen die Bildungsbereiche der Bildungsgrundsätze des Landes NRW.

Die pädagogischen Mitarbeiter notieren die Angebote, die im pädagogischen Alltag die Interessen und das Lernen die Kinder unterstützen.

Unsere Beobachtungen richten sich gezielt auf die Interessen und das Engagement des einzelnen Kindes, wie das Kind auf Herausforderungen und Schwierigkeiten reagiert, wie es sich mitteilt und ausdrückt und ob und wie es sich an der Gemeinschaft beteiligt und Verantwortung übernimmt. In den Teamsitzungen der Einrichtung werden Einschätzungen und Meinungen zu den gemachten Beobachtungen ausgetauscht und Ideen entwickelt, welche Entwicklungsanreize für das Kind angemessen sind. Dabei nehmen wir nicht nur das Kind selbst, sondern auch das Umfeld und Situationen in den Blick, die das Lernverhalten des Kindes begünstigen.

